



Evangelische  
Stadtmission  
Freiburg e.V.



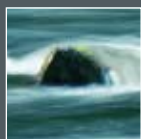
## Was hat Wert?

von leben. glauben. handeln.

# Wegen



Der Wert  
des Menschen  
S. 4



Wertewandel  
S. 8



Verantwortlich  
handeln  
S. 12

# Was hat Wert

## in der Krise?

### editorial

Die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise hat in ihrer Folge bei vielen Menschen Unsicherheit und einen Vertrauensverlust in jahrzehntelang als verlässlich geltende Wertesysteme ausgelöst. Die Krise hat gezeigt, dass die grenzenlose Beliebigkeit, Egoismus, kurzfristiges Profitstreben und ungebremste Gier an vielen Stellen in unserer Gesellschaft besorgniserregende Spuren hinterlassen haben. Längst handelt es sich nicht nur um eine allein wirtschaftliche, sondern inzwischen auch um eine soziale und politische Krise, die auf verloren gegangene Werte zurückzuführen ist. Immer mehr Menschen fragen sich: Auf was und wen kann man sich eigentlich noch verlassen? Nach welchen Maximen gestalten wir unser Zusammenleben? Wie gehen wir miteinander um? Was bleibt? Was hat wirklich Wert?

#### Rückbesinnung auf christliche Werte

Der christliche Glaube hat unser westliches Denken grundlegend geprägt. Vieles von dem, wonach wir streben und uns heute als wertvoll erscheint, wie Gerechtigkeit, Gleichheit vor Gott, Frieden, Gemeinschaft, Nächstenliebe, Menschenwürde, Bewahrung der Schöpfung, Ehe, Familie und Versöhnung haben ihren Ursprung aus der Bibel und sind längst als allgemein gültige Werte in unserer abendländischen Kultur fest veran-

kert. Ein weiterer zentraler Wert unserer Gesellschaft ist die Freiheit. Auch sie hat ihren Ursprung im Christentum. Gott schenkte uns einen freien Willen und die Erkenntnis, das Gute vom Bösen zu unterscheiden und entsprechend zu handeln. Demnach erfährt Freiheit ihren eigentlichen Wert aber erst in der Verantwortung vor den Mitmenschen und in der Rückbindung zu Gott. Freiheit heißt deshalb nicht, dass ich machen darf, was ich will, sondern dass ich den Willen Gottes suchen soll, der mich anleitet, verantwortlich und fürsorglich mit meinen Mitmenschen und der Schöpfung umzugehen.

#### Von Gott gesetzte Werte

Aus biblischer Sicht sind christliche Werte bleibende Werte, weil sie von Gott eingesetzt sind. So gesehen unterliegen sie nicht einer gesellschaftlichen Beliebigkeit, im Gegenteil, sie haben einen unveränderlichen Bestand. Als Christen sind wir in einer Wertegemeinschaft miteinander verbunden, die den Glauben und das Handeln nicht voneinander trennen soll. Die Grundlage aber des Glaubens ist die Liebe zu Gott und den Menschen!



Ewald Dengler  
Vorstand der Evangelischen  
Stadtmission Freiburg

*Was hat Wert?  
Nicht nur Börsenwert oder Geldwert?  
Nicht nur Nutzwert oder Seltenheitswert?*

*Was hat Wert?  
Nicht nur kurzfristig?  
Nicht nur in Menschaugen?*

*Was hat Wert?  
Nicht der Goldwert und der Börsenwert,  
nicht der Profit.  
Nicht die Attraktivität,  
der Erfolg,  
der Spaß.*

*Was hat Wert?  
Der Mensch hat Wert,  
der Mitmensch hat Wert,  
die Schöpfung hat Wert,  
sagt Gott.*

*Du hast Wert, Gott,  
sagt der Mensch,  
der glaubt.*



# Gottes Wert- maßstäbe sind andere

## Der Mensch steht im Mittelpunkt

In den Nachrichtensendungen von LARD und ZDF wird zur aktuellen Wertermittlung live an die Börse geschaltet. Aus dem kundigen Mund der Kommentatoren erfahren wir dann die neuesten Wertentwicklungen von Firmen, Aktienfonds und dergleichen mehr.

### Was hat Wert? – Eine Frage an die Bibel

Allzu oft wird diese Frage auf das allein Ökonomische reduziert. Stellen wir unsere Frage „Was hat Wert?“ an die Bibel, dann bekommen wir eine ganz andere Antwort. Den Grundton der göttlichen

Wertermittlung schlägt die Bibel schon in ihren ersten Kapiteln an. Im 1. Mosebuch heißt es: „Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn.“ (1. Mose 1, 27). Wir Menschen sind Gott so viel wert, dass er uns nach seinem Bilde geschaffen hat. Die Gottesebenbildlichkeit spiegelt sich in jedem Menschen. Jeder Mensch hat bei Gott einen unendlichen Wert, vollkommen unabhängig von all unseren Wertmaßstäben. Denn die gibt es, wenn z. B. von Leistungsträgern gesprochen wird, wenn vor allem die Dynamischen, die Fitten, die Erfolgreichen und Schönen zum Maßstab für wertvolles Leben

willen setzt die Bibel ökonomischen Verwertungsinteressen im Sabbatgebot deutliche Grenzen.

### Wer ist was wert?

In vielen Gleichnissen und Geschichten Jesu werden Menschen in den Mittelpunkt gestellt, die nach den damaligen Wertmaßstäben an den Rand gehörten. In einer Zeit, in der nach dem römischen Recht der Familienvater absolute Gewalt über seine Kinder hatte, sie z. B. aussetzen konnte, was römische Quellen belegen, stellt Jesus die Kinder in den Mittelpunkt (Markus 10, 13-15). Jesus hält mit Menschen Tischgemeinschaft, die andere erst gar nicht ins Haus gelassen hätten, geschweige denn, dass sie diese Menschen für irgendwie wertvoll erachtet hätten.

In den ersten Gemeinden kümmerte man sich bewusst um die Witwen, die ohne Versorgung und soziale Absicherung waren. Witwen waren für ihre Familien eigentlich wertlos. Die Gemeinde nimmt sich ihrer Not an (Apostelgeschichte 6, 1-7).

### Was hat Wert?

Auf unsere Frage gibt die Bibel eine klare und eindeutige Antwort. Jeder Mensch hat einen unendlichen Wert und dies nicht nur auf dem Papier, nicht nur in Sonntagsreden und Proklamationen. Regeln, Ordnungen, auch Ordnungen von Finanzmärkten haben dem unendlichen Wert eines Menschen zu dienen. In unsrem Alltag, im Miteinander und gerade im Umgang mit denjenigen, die die Gesellschaft für weniger wertvoll erachtet, dort hat christliche „Wertschätzung“ ihren Platz und ihre Aufgabe.

herangezogen werden.

Gottes Maßstäbe sind andere. Unser Wert ist vollkommen unabhängig von all den Äußerlichkeiten. Jeder Mensch ist zu jeder Zeit seines Lebens für Gott unendlich wertvoll. Was die Bibel grundsätzlich über unseren Wert sagt, das soll dann auch praktisch werden. Im Sabbatgebot des 5. Mosebuches heißt es: „Aber am siebten Tag ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, ...auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt, auf dass dein Knecht und deine Magd ruhen gleichwie du.“

Die Sklaven, die ganz unten auf der sozialen Skala standen, die eine Ware waren, für ihre Besitzer einen Warenwert hatten, werden ganz bewusst in die Sabbatruhe mit eingeschlossen. Wie Gott selbst geruht hat, so sollen auch alle Menschen, seine Ebenbilder, an dieser Ruhe teilhaben. Um der Würde und der Einmaligkeit eines jeden Menschen



**Urs Keller**  
Pfarrer und Dipl. Sozialpädagoge, Vorstandsvorsitzender des Ev. Diakoniekrankenhauses Freiburg



# So wertvoll kann das Leben sein

## Wenn Fragen zu Antworten führen

Jeder, der in einem festen Haus lebt, weiß, wie wichtig ein gutes Fundament ist. Brauchen wir so etwas auch für unser Leben? Seit einiger Zeit gibt es eine ausgedehnte Diskussion über die Werte, die wirklich tragfähig sind und über das, was unser Leben zusammenhält.

Was ist das Leben wert und was ist im Leben etwas wert? Fragen, deren Beantwortung sehr viel unserer eigenen Lebenseinstellung widergeben. Der Trendforscher Matthias Horx beschäftigt sich seit vielen Jahren damit, was den Menschen in Deutschland etwas wert ist und worauf sie ihr Leben bauen.

Nach dem „Wellness-Hype“ der vergangenen Jahre hat er nun die „Neue Selbstveränderungs-Kultur“ ausgemacht.

Und weil alles in der Welt einen Namen braucht, nennt er diesen neuen Trend „Selfness“. Damit meint er die Fähigkeit, sich gesund zu ernähren, fit zu bleiben, eine „Work-Life-Balance“ herzustellen, selbstständige Entscheidungen in komplexen Lebenssituationen oder Krisen zu treffen und die Fähigkeit, Lernen und bewussten Erfahrungsgewinn bis ins hohe Alter fortzusetzen. Diese Gebiete führen laut Horx dazu, dass an die Stelle einer vorübergehenden Entspannung eine dauerhafte Selbstveränderung treten wird.

## Wunsch nach Veränderung

Dazu gehört zum Beispiel die Erkenntnis „Ich will nicht bleiben wie ich bin“ und

das Motto „Coach statt Couch“. Gerade für Frauen wird sich der „Simplify“-Trend weiter fortsetzen, der Wunsch, das eigene Leben zu vereinfachen. Offensichtlich ist der Wunsch nach Veränderung der eigenen Lebenssituation ebenso groß wie der Wunsch, nicht bei Bewährtem stehen zu bleiben, sondern im Leben weiterzukommen.

## Welche Werte sind was wert?

Werte sind wichtig, weil sie letztlich die Richtung unseres Lebens vorgeben. Ständig bewerten wir die Dinge, die uns begegnen, wir bewerten auch die Menschen, denen wir begegnen, wir teilen Besitz, Beziehungen, Momente ein in wert-voll oder wert-los. Wir wägen ab, messen, loten aus, urteilen, bilden uns eine Meinung. Werte zu haben, bedeutet auch immer, aktiv zu leben, denn Werte sind nicht gedankenlos zu bekommen. Die Diskussion um Werte ist so alt wie die Menschheit und doch immer wieder aktuell. Denn Werte haben mit unseren Wurzeln zu tun.

## Leitlinien fürs Leben

Für alles im Leben gibt es eine Gebrauchsanweisung, nur nicht für unser Leben selbst, oder? Wir können selbst entdecken, was es zu bieten hat und stoßen doch immer wieder an Grenzen. Wer das Leben verstehen will, sollte sich mit dem Erfinder des Lebens in Verbindung setzen: Gott. Weil die Menschen zwar guten Willen haben, aber trotzdem immer wieder an ihrem eigenen Unvermögen scheitern, hat Gott einige Regeln formuliert, die zum Beispiel Grundlage für viele Grundgesetze der verschiedensten Völker rund um den Erdball sind: die Zehn Gebote.

Der weltbekannte Filmproduzent Wim Wenders („Der Himmel über Berlin“/„In weiter Ferne – so nah“) bezweifelt die Haltung vieler Menschen, die die Zehn Gebote als Einengung der eigenen Freiheit sehen. Er kommt zu der erstaunlichen Aussage: „Ich sehe in diesen Geboten nicht die Spielregeln, die uns Gottes rote Karte einbringen, wenn wir ihnen nicht folgen, sondern sein Versprechen, uns beizustehen, wenn wir ihn als Schöpfer und Herrn anerkennen.“ Und er weist darauf hin, dass „Gott uns jederzeit seine Hand ausstreckt wie der Vater im Gleichnis vom verlorenen Sohn.“

Doch Wenders hat auch herausgefunden, was viele Menschen zweifeln lässt: „Eine Nacht vor dem Fernseher, ein Tag mit Zeitschriften und Zeitungen, und ich zweifle an Gott und der Welt. Kein Wunder, denn die Welt hat nie etwas anderes im Sinn, als uns Gott unverständlich zu machen“, sagt er in einem Beitrag für das Magazin „Stern“. Er fände es über alle Maßen erstaunlich, geradezu unfassbar, wie relevant und lebendig die Zehn Gebote geblieben seien. Wenders: „Wer die Welt sucht, findet auch nur die Welt. Wer Gott sucht, wird ihn finden!“



**Steve Volke, Marburg,** verheiratet, 4 eigene Kinder, 3 Compassion-Patenkinder; Direktor des christlichen Kinderhilfswerks „Compassion“, das mit Patenschaften weltweit den ärmsten der armen Kinder in Entwicklungsländern hilft. Infos unter: [www.compassion-de.org](http://www.compassion-de.org).

## Bewertungen

„Ständig bewerten wir die Dinge, die uns begegnen, wir bewerten auch die Menschen, denen wir begegnen, wir teilen Besitz, Beziehungen, Momente ein in wert-voll oder wert-los.“



# Moral

egal?

## Vom Wandel der Werte heute

Das Thema Werte ist „in“, liegt im Trend. Überall wird nach Orientierung für das menschliche Zusammenleben gefragt. Viele fordern eine Rückkehr zu moralischen Normen und Fundamenten der Vergangenheit. Angesichts von gewalttätigen Jugendlichen, einer hohen Zahl von Missbrauchsfällen (selbst in den Kirchen) und vielen Formen von Lug und Betrug wird der Ruf nach der harten Hand lauter. Ob Euthanasie, Homo-Ehe, Korruption, Spendenskandale oder untreue Ehepartner: immer geht es um menschliche Werte oder Unwerte des Lebens.

2009 schätzte man den Wert der jährlichen Schwarzarbeit in Deutschland auf 350 Milliarden Euro. Alle drei Minuten wird irgendwo in Deutschland eingebrochen. Die offizielle Zahl der

Abtreibungen liegt bei etwa 120.000 pro Jahr. 1,8 Millionen Menschen leiden in unserem Land unter Mobbing am Arbeitsplatz. Die Fälschung der Steuererklärung gilt als Kavaliersdelikt. Milliardentransfers ins Ausland sollen den Fiskus umgehen. Auch öffentliche Verleumdungen sind mittlerweile an der Tagesordnung. Schutzgelderpressungen finden nicht nur in Sizilien, sondern auch in Hamburg und Berlin statt.

## Das Fach Ethik als Ausdruck einer Orientierungskrise

Die Klage um die moralischen Missstände unserer Zeit ist dabei nicht neu. Schon 1998 appellierte der ehemalige Bundeskanzler Helmut Schmidt

vehement an die Deutschen, zu einer „öffentlichen Moral“ zurückzukehren. Jacques Chirac, der französische Staatspräsident, rief im Jahr 2000 das „Jahrhundert der Moral“ aus, um der Gesellschaft stabile Normen zurückzugeben. Ethikkommissionen schießen wie Pilze aus dem Boden und dienen als Alibi für die Orientierungslosigkeit der Eliten in unserem Land. Auch in den Schulen ist längst das Fach „Ethik“ eingeführt worden – Ausdruck einer um sich greifenden Orientierungskrise. Die Gründe für die Wertekrise unserer Gesellschaft sind dabei offensichtlich. Es fehlt nicht an Werten an sich. Was vielmehr fehlt, sind gemeinsame Werte. Vor allem: Man hat Gott als Mitte der Moral verloren. Man hat die 10 Gebote, das Fundament unserer Kultur, einfach vergessen. Die so genannte neue Moral braucht scheinbar keine Rückversicherung mehr an Bibel, Kirche oder Gott. Der selbstbewusste Mensch der Moderne will selbst entscheiden. Er ist sich selbst die moralische Norm.

Aber: Kein Mensch kann ohne Werte leben. Wenn sich jeder seine eigenen schafft, ist menschliches Zusammen-

leben bedroht. Und: Menschen mit unterschiedlichen, manchmal sich gar ausschließenden Wertesystemen, können nicht harmonisch zusammenleben. Die derzeitige Zerfaserung der Gesellschaft in Hunderte von sogenannten Subkulturen, die völlig beziehungslos nebeneinander leben, ist das Produkt fehlender gemeinsamer Überzeugungen.

Klagen allein nützt aber nichts. Wir alle müssen wieder die wahren Werte für unser Leben entdecken. Viele Menschen sehnen sich nach Maßstäben – Grund genug, ihnen die Gebote des Schöpfers wieder bekannt zu machen. Die Tugenden der Bibel sind hochaktuell: Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit, Treue, Geduld – alles Werte, die unsere Gesellschaft dringend braucht.

## Vorbilder sind wichtiger denn je

Aber es ist noch entscheidender, Werte vorzuleben. In einer Welt des Scheins und Glimmers sind Vorbilder wichtiger denn je. Christen sind herausgefordert, selber nach ihren Überzeugungen zu leben – nur dann sind sie „echt“ und überzeugend. Christenleben nach den Werten Gottes ist dabei ein Leben gegen den Strom. Aber es ist auch ein Leben voller Erfüllung und Befriedigung. Menschen, die so leben, fallen auf, ecken auch an, aber haben ein tragfähiges Fundament für ihr Leben und einen Anker für schwierige Phasen des Lebens. Deshalb: Die Wertekrise der Moderne darf nicht zur Vogel-Strauß-Politik führen, sondern ist gerade eine große Herausforderung für kompromissloses und werteorientiertes Christsein anhand der Gebote Gottes. Nichts mehr braucht diese Welt.



**Dr. Stephan Holthaus**  
Dozent für Ethik an der Freien Theologischen Hochschule Gießen und Leiter des Instituts für Ethik & Werte.



Stephan Holthaus  
**Werte**  
Was Deutschland wirklich braucht  
12,95 €

## Bibel – hochaktuell

„Die Tugenden der Bibel sind hochaktuell: Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit, Treue, Geduld – alles Werte, die unsere Gesellschaft dringend braucht.“

# Anpassung oder Selbstentfaltung?

## Über den Wertewandel und den Glauben

### magazin

**Z**wei mal drei macht vier, *widdewid-dewitt, und drei macht neune. Ich mach mir die Welt, widdewidde wie sie mir gefällt...*

So hat Astrid Lindgrens Pippi Langstrumpf gesungen. Das war 1968. Die freche Göre, die mit ihrem exotischen Lebensstil im Dauerzwist mit der spießigen Brusseliese, den dämlichen Dorfpolizisten und anderen Vertretern der braven Bürgerlichkeit lag, war weit mehr als eine Heldin aus den Tagen unserer Kindheit. Sie war auch eine Ikone des neuen Selbstbewusstseins der 68er-Generation, stand sie doch für Widerstand gegen Konventionen und Moral, Spießigkeit, Bevormundung und Langeweile. Und natürlich für eine eigenständige Freiheit, für Selbstentfaltung und Individualismus. So wie sie die schwedische Provinz auf den Kopf gestellt und die Erwachsenen das Fürchten gelehrt hat, so hat auch die 68er-Generation unsere mitteleuropäische Welt auf den Kopf und die bürgerliche Nachkriegswelt in Frage gestellt.

### Einfluss

„Die Kirchen standen damals noch mitten im Dorf und hatten einen gehörigen gesellschaftlichen Einfluss. Aber der Gott, den sie verkündeten, war oft genug nicht viel mehr als ein strenger Sittenwächter, dem Ordnung und Bürgerlichkeit über alles zu gehen schien.“

### Anpassung oder Selbstbehauptung?

Bislang führten ganz selbstverständlich sogenannte „bürgerliche Tugenden“ wie Fleiß und Disziplin, Opferbereitschaft, Arbeit, Pflichterfüllung, Höflichkeit, Be-

sitz und hohes Einkommen, Sparsamkeit, traditionelles Familienleben und Kirchlichkeit die Hitliste des deutschen Wertesystems an. Die Studenten von 1968 allerdings wollten nicht einfach in die Welt ihrer Eltern hineinwachsen, sondern verstanden sich als Protestbewegung gegen Tradition und Bürgerlichkeit und manches Scheinheilige, was hinter bürgerlichen Fassaden zu finden war. Selbstverwirklichung, Emanzipation, Gleichberechtigung, Autonomie, Mitbestimmung, Freizeit, Genuss, Bildung, sexuelle Freiheit und Spaß waren die Werte, die sie sich auf die Fahnen geschrieben hatten. Das berühmte Pendel hat sozusagen ins andere Extrem ausgeschlagen. Früher Anpassung und Leistung, jetzt Freiheit und Genuss. Vielleicht geht Entwicklung nicht anders. Inzwischen ist das Pendel wieder in der Mitte angekommen: In einer Emnid-Umfrage von 2007 findet sich Althergebrachtes und Modernes: Ehrlichkeit, Familie, Gerechtigkeit, Respekt vor Anderen, Freiheit und Hilfsbereitschaft sind – in dieser Reihenfolge – die wichtigsten Werte der Deutschen. Leistung und Spaß, individuelle Freiheit und gesellschaftliche Verantwortung muss kein Widerspruch mehr sein. „Das Neue ist, dass immer mehr Jugendliche moderne und alte Werte wie Ordnung, Sicherheit und Fleiß verknüpfen.“, stellt die 14. Shell-

Jugendstudie fest. Und vielleicht ist dieser neue Wertemix gar nicht verkehrt. Glauben wir auf Grundlage des Evangeliums doch daran, dass Gott etwas an unserem Lebensglück und unserer Selbstentfaltung liegt. Aber auch, dass er andererseits ein Leben im Gehorsam, der sich in der Liebe zu Gott, aber auch im verantwortlichen und barmherzigen Umgang mit den Mitmenschen und unserer Welt ausdrückt, von uns fordert. Liebe und Gehorsam sind zentrale christliche Werte.

Mir gehen manche christliche Autoren zu hart ins Gericht mit dem sogenannten „Wertewandel“. Die deutsche Welt vor 68 war nur auf den ersten Blick christlicher als die heutige, setzte sie doch vor allem auf eine äußerliche Frömmigkeit. Ja, die Kruzifixe hingen noch in den Klassenzimmern und die Kirchen standen damals noch mitten im Dorf und hatten einen gehörigen gesellschaftlichen Einfluss. Aber der Gott, den sie verkündeten, war oft genug nicht viel mehr als ein strenger Sittenwächter, dem Ordnung und Bürgerlichkeit über alles zu gehen schien.

### Gut ohne Gott!

Der Wertewandel hat sicher auch unser Gottesverständnis verändert und vielleicht erst die liebende Zuwendung Gottes ins richtige Licht gerückt. Dass heute Gott und der Glaube an ihn kein wichtiger Wert mehr ist, ist ein Fakt. Die Emnid-Umfrage sagt, dass nur 14 % der Deutschen einen „religiösen Glauben“ für bedeutsam halten. In einer anderen Studie wurde danach gefragt, welche Werte Europa am besten repräsentieren würden. Nur 3 % gaben Religion an. Individualismus und Pluralismus, aber noch stärker die Säkularisierung

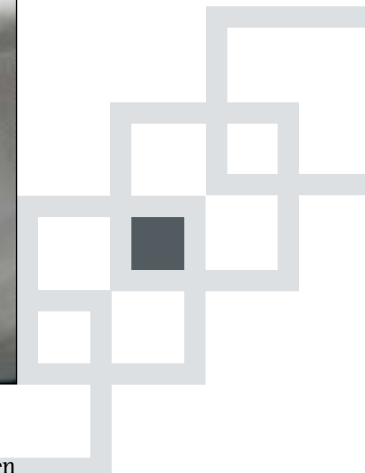


unserer westlichen Welt hinterlassen hier deutliche Spuren. Die Orientierung an Geld, Erfolg und persönlichem Wohlergehen (die die 68er kritisierten) ist heute genauso handlungsleitend wie in der Nachkriegszeit. Nur sieht es heute anders aus. Über allem Wohlstands- und Genussstreben gerät Gott aus dem Blick – und, um ein guter Mensch zu sein, scheint er auch nicht mehr notwendig zu sein. Wenn das Gute aber vor allem eine Eigenschaft Gottes ist, ist der gottvergessende Mensch dabei, den Ast, auf dem er sitzt, abzusägen. Sicher ist es eine Aufgabe der Christen, davor zu warnen.

„Passt euch nicht dieser Welt an, sondern ändert euch, indem ihr euch von Gott völlig neu ausrichten lasst. Nur dann könnt ihr beurteilen, was Gottes Wille ist, was gut und vollkommen ist und was ihm gefällt.“, fordert Paulus die Christen in Rom auf. Uns ist eine kritische Distanz zum Zeitgeist aufgetragen. Christen sollen wach leben, die Welt mit Gottes Augen ansehen, sollen registrieren, was in Zeit und Gesellschaft vor sich geht und sollen darüber nachdenken, wie das mit dem Christsein zusammengeht – oder auch nicht. Wir müssen immer wieder die WWJD-Frage stellen: „What would Jesus do?“ Von dem nicht nur zu reden, sondern auch zu folgen ist ein guter Wert, einer, der sich gut auswirkt: für uns, unsere Mitmenschen und unsere Welt.



**Norbert Aufrecht**  
Stadtmissionar der Evangelischen Stadtmission  
Freiburg



# Christliche Grundwerte

in der Gesellschaft verankern

## (Wie) Lassen sich Glaube und Politik vereinbaren?

Ich bin sehr dankbar, zum Thema „(Wie) Lassen sich Glaube und Politik vereinbaren?“ meine Erfahrungen weitergeben zu dürfen. Denn viele Menschen denken, „Politik“ sei tendenziell etwas, das viel mit „Macht“, mit „Unmoralischem“ zu tun hat und mit „dem Christlichen“ nicht vereinbar sei. Das Gegenteil ist nach meiner festen Überzeugung der Fall. Glaube und Politik sind vereinbar.

### Vorbild Carl Mez

Eine Persönlichkeit, die besonders glaubwürdig gezeigt hat, dass Glaube und Politik vereinbar sind, war jemand, der auf das Engste mit der Gründung der Evangelischen Stadtmission in Freiburg verbunden ist: Carl Mez. Er war erfolgreicher Unternehmer, Abgeordneter und Stadtrat und gleichzeitig ein sehr enga-

gierter Christ.

Aber, jeder muss persönlich seinen eigenen Weg authentisch gehen. Ich sehe es so: Jeder Christ hat die Aufgabe, egal an welchem Platz er in unserer Gesellschaft gestellt ist, den Auftrag Jesu umzusetzen. Das wichtigste Gebot Jesu – die Nächstenliebe – in meinem persönlichen Umfeld genauso wie in meinem Beruf als Abgeordneter konkret umzusetzen, sehe ich als meine Aufgabe.

Beispielsweise kann ich Menschen in vielen Einzelfällen helfen, wenn sie Unterstützung brauchen, etwa bei Auseinandersetzungen mit Behörden. Oder ich kann mich auch oft für Vereine und vielerlei Institutionen einsetzen, etwa einer Schule, wenn ihr zu wenig Lehrpersonal zugewiesen wird.

Schwieriger ist es bei der Gesetzgebung. An der viel diskutierten Frage im Zuwan-

derungsgesetz, wie viele Menschen aus armen Ländern wir in unserem Land bereit sind aufzunehmen, kann man das veranschaulichen. Manche sagen, es sei christlich uneingeschränkt geboten, möglichst viele Menschen bei uns aufzunehmen. Andere, wie auch ich, sagen: Ja, wir müssen viele aufnehmen, was wir auch tun, aber nicht unbegrenzt. Werden es zu viele, klappt die Integration nicht, dann wird unser Land auf Dauer instabil. Dann können wir weniger Hilfe in die Ursprungsländer bringen, dort, wo die Hilfe am meisten benötigt wird. In solchen Fragen muss man dann nach seinem Gewissen und aufgrund seiner politischen Erfahrung verantwortlich entscheiden.

### Glaube und Politik in einer freiheitlichen Demokratie

Wenn ich die Frage der Vereinbarkeit von Glauben und Politik grundsätzlich klar bejahe, will ich aber auf eines deutlich aufmerksam machen: Diese Vereinbarkeit ist nur in einer freiheitlichen Demokratie gewährleistet, nicht in einer Diktatur. Denn dort kann ein Abgeordneter nicht nach seinem eigenen Gewis-

sen entscheiden.

Deshalb möchte ich abschließend einen Denkanstoß in die „umgekehrte“ Richtung geben, auf einen Punkt hinweisen, der mich richtiggehend umtreibt. Meine Überzeugung ist: Eine freiheitliche Demokratie ist auf Dauer nur dann stabil, wenn christliche Grundwerte in ausreichendem Maße in der Bevölkerung verankert sind. Denn gelebte Demokratie gedeiht nur dort, wo die Menschen – durch ein starkes Wertefundament geprägt – sich füreinander und für ein funktionierendes Gemeinwesen einsetzen. Wenn der Mensch in Materialismus, Egoismus und Anspruchsdenken versinkt, ist unsere Demokratie in Gefahr. Der Ruf nach einem „starken Mann“ oder der Raum für ideologische Sichtweisen nehmen dann – in Krisenzeiten verstärkt – zwangsläufig zu. Deshalb mein Fazit: Alle diejenigen, die sich dafür einsetzen, dass die Botschaft Jesu den Menschen nahe gebracht wird, tragen maßgeblich dazu bei, dass auch in Zukunft Glaube und Politik vereinbar bleiben. Dafür lohnt es sich zu kämpfen. Deshalb erachte ich die Arbeit der Evangelischen Stadtmission, deren Mitglied ich bin, auch für so unersetzlich.

### Wertefundament

„Gelebte Demokratie gedeiht nur dort, wo die Menschen – durch ein starkes Wertefundament geprägt – sich füreinander und für ein funktionierendes Gemeinwesen einsetzen.“



**Dr. Klaus Schüle Mdl**  
Landtagsabgeordneter des  
Wahlkreises Freiburg-Ost /  
Hochschwarzwald



# Christliche Werte

und Geld – geht das zusammen?

## Ethik und Rendite als eine faire Kombination

Wenn die ideellen Werte verfallen, verfallen auch die materiellen Werte – anschaulicher hätte der Leiter des ZDF-Hauptstadtstudios Peter Hahne Ursache und Wirkung der Finanz- und Wirtschaftskrise nicht beschreiben können. Er tat es auf einer Bankentagung und warb für ein wertegebundenes Verhalten auch der Finanzwirtschaft. In der Praxis zeigen insbesondere die Kirchenbanken seit vielen Jahren, dass Banking auf christlicher Grundlage erfolgreich ist. Von wegen Vertrauenskrise...

### Bekenntnis zu christlichen Werten

Das Rezept ist, eindeutig für definierte Werte zu stehen und sie den Kunden zu vermitteln. Dies ist die Grundlage eines Vertrauen stiftenden Verhältnisses zwischen Bank und Kunde. So macht es Sinn, als Kirchenbank eindeutig in sei-

ner Unternehmensphilosophie sich zur christlichen Gesellschaftslehre, zu Personalität, Subsidiarität und Solidarität zu bekennen – heute ergänzt durch die Nachhaltigkeit als Ausweitung des Sozialprinzips der Solidarität auf zukünftige Generationen in einer globalisierten Welt. Das gemeinsame Sozialwort der Kirchen und die Sozialzyklika des Papstes bieten Anknüpfungspunkte für die Umsetzung in die Praxis. Denn eine papierne Niederlegung mit einer imagefördernden Verkündigung auf der Website ist ein Muster ohne Wert, wird die Unternehmensphilosophie nicht gelebt. Erst die Umsetzung in die Praxis bedeutet Übernahme von Verantwortung. So ist die Beratung mit verständlicher Erläuterung von Chancen und Risiken mehr als nur eine gesetzlich vorgegebene Notwendigkeit, sind Transparenz und Kundenorientierung keine leere Marketing-Hülse, sondern Aus-

druck eines auf den Menschen als Gottesgeschöpf gerichteten Respekts. Wer bewusst zu einer ethisch ausgerichteten Bank geht, darf Produkte erwarten, die seinen Wertvorstellungen entsprechen, Angebote ethisch verantwortbarer Anlageformen unter Einbeziehung ökologischer und sozialer Zielsetzungen. Deren innere Beziehung zu den klassischen Anlagezielen Rendite, Sicherheit und Liquidität sind zu erläutern. Einfach und verständlich strukturierte Produkte sind da zielführender als komplexe Verpackungen, deren Risikogehalt weder Kunden noch Bankberatern verständlich zu machen ist.

Zu Recht wird aber auch immer häufiger gefragt, wie es die Bank in ihren Eigenanlagen mit der Umsetzung der Unternehmensphilosophie hält. Gibt es einsehbar Anlagerichtlinien, die eine stringente Krieterologie erkennen lassen? Was fördert die Bank mit den ihr anvertrauten Kundengeldern, und in welche Bereiche wird nicht investiert? Bei der Kreditvergabe ist es hilfreich, wenn sie bereits satzungsgemäß auf den gemeinwohlorientierten Bereich (bei der BANK IM BISTUM ESSEN eG den kirchlich-caritativen Bereich) festgelegt ist. Dies gewährleistet ein Höchstmaß an überprüfbarer Geschäftspolitik – Übertreibungen wie die öffentliche Publikmachung jedes einzelnen Kredites ist dann überflüssig und entspricht auch nicht dem Menschenbild als eines Individuums mit schützenswerten Sphären. Faires Banking beinhaltet eine Gesamtschau, die in unserer heutigen Welt die Bewahrung der Schöpfung (Generationengerechtigkeit!) und soziale Aspekte in einer von uns in Anspruch genommenen globalisierten Welt (Armutskämpfung!) berücksichtigt. Deshalb lohnt der Blick auf die Rendi-

teziele einer Bank. Unser Haus hat in seiner Strategie festgeschrieben, dass „angemessene“ Erträge zu erzielen sind, kein an Quartalsergebnissen orientiertes „shareholder-value“-Denken: Ziel ist die Förderung der Mitglieder der Bank sowie die Zukunftssicherung des Unternehmens und seiner Arbeitsplätze. Ein solches Unternehmensziel trägt mit dazu bei, dass am Ende einer Wertschöpfungskette nicht Andere für den eigenen Profit bezahlen müssen.

## Glaubwürdigkeit auch in der Personalführung

Glaubwürdigkeit bedingt aber auch eine entsprechende Unternehmenskultur nach innen. Nur Mitarbeiter, die neben ihren arbeitsvertraglichen Pflichten auch Nutznießer der postulierten Unternehmensphilosophie sind, können überzeugend und motiviert diese dem Kunden gegenüber vertreten. Personalentwicklungskonzepte, Familienförderungs- und Personalbindungskonzepte und die Beachtung von Corporate-Governance-Regeln gehören ebenso zu einer christlich geprägten Praxis wie die Aufstellung einer Öko-Bilanz. Ein überaus wichtiges Zeichen für einen fairen Umgang unter Kollegen und den Kunden gegenüber ist es, wenn variable Vergütungsbestandteile nicht abhängig sind von der persönlichen Erreichung kurzfristiger Renditemaximierungsziele, sondern ausgerichtet werden am Gesamtergebnis der Bank auf Jahresbasis. Es gibt sicher kein ideales und für jeden unangreifbares Verhalten. Doch es gibt Wege, die sich lohnen – und ein gelebtes faires Banking gehört dazu. Das bemerkenswerte Ergebnis heißt: Ethik und Rendite sind kein Gegensatz, sondern bieten „geld-Werte“ Vorteile.

## Wertvorstellung

„Wer bewusst zu einer ethisch ausgerichteten Bank geht, darf Produkte erwarten, die seinen Wertvorstellungen entsprechen.“



Michael P. Sommer  
Direktor Ausland & Nachhaltigkeitsmanagement bei der BANK IM BISTUM ESSEN eG





# Welchen Wert hat der Mensch?

## Gottes Meinung dazu wird in der Bibel deutlich

Wie viel ist ein Fußballprofi wert? Wie viel ein Hartz-IV-Empfänger? Wie viel ist ein Mensch wert, der viel zu vererben hat? In christlichen Kreisen erscheint es uns fast als eine Binsenweisheit, dass jeder einzelne Mensch wertvoll ist, unabhängig von seinem Status. So verkündigen wir es und glauben es im besten Fall auch für uns selbst.

### Der Mensch – ein Abbild Gottes

Woher speist sich diese Einstellung zu unseren Mitmenschen? Auch zu denen, die nichts zum Bruttosozialprodukt beitragen? Zu denen, die uns nahe sind und zu denen, die in einer anderen Welt zu leben scheinen?

Zum Bilde Gottes sei der Mensch geschaffen, steht auf den ersten Seiten der Bibel. Das waren ja auch noch paradisiische Zustände, mag man denken. Zwei Kapitel später hat sich das geändert. Es hat sich das ereignet, was „der Sündenfall“ genannt wird. Der Mensch hat sich entschieden, Gott zu misstrauen. Er hat die Möglichkeit gewählt, Gutes und Böses erkennen zu können gegen Gottes ausdrücklichen Willen. Was bleibt vom Wert des Menschen nach diesem eigenmächtigen Schritt? Erlösungsbedürftig ist er seither. Er kann sich nicht mehr von Angesicht zu Angesicht beim Abendspaziergang mit Gott unterhalten. Er braucht jemanden, der ihm den Weg zum Paradies wieder ebnet. Staunend liest man über eine Begeben-

heit kurz nach dem Sündenfall: Gott macht sich auf die Suche nach seinen Menschen, die sich vor ihm versteckt haben. Er vermisst sie, er will mit diesen Menschen seine Geschichte schreiben, nicht etwa mit fehlerlosen. Gott sucht seine Menschen. „Wo bist du, Mensch?“ Fast erinnert das an die Szene aus der Erzählung vom Verlorenen Sohn, in der sich der Vater aufmacht, seinem heimkehrenden Sohn entgegenzulaufen. Mit dem Unterschied, dass beim ersten Sündenfall Gott der ist, der zuerst die Initiative ergreift und den Menschen sucht. Die Frage, ob der Mensch mit dem Sündenfall seinen Wert verloren hat, erübrigt sich. Gott sucht und liebt. Er lässt sich nicht beirren vom Misstrauen seiner Menschen, so viel sind ihm die beiden wert. Auch als sie das Paradies verlassen müssen, ist dies kein Beziehungsabbruch. „Wo ist dein Bruder Abel?“ ist die nächste Frage Gottes an seine Menschen, von der uns berichtet wird. Immer noch und bis heute interessiert sich Gott und er macht sich auf die Suche, gerade wenn sich der Mensch verstecken zu müssen glaubt.

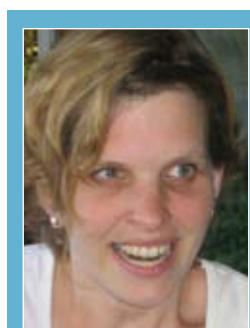
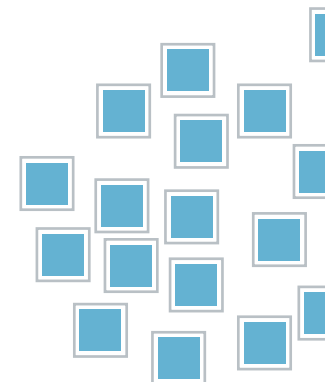
## Was darf ein Mensch kosten?

Gottes Suchbewegung gipfelt schließlich darin, dass Jesus sein eigenes Leben für den Menschen einsetzt. Wir sind teuer erkauft (1. Korinther 6,20). Es gibt eine verwandte Frage, die in unserem Alltag häufiger gestellt wird als die Frage nach dem Wert des Menschen. Es ist die Frage danach, was ein Mensch kostet und was er kosten darf. Darf er z. B. über längere Zeit mehr kosten, als er zu leisten bereit ist? Was ist mit dem chronisch Kranken, der seiner Krankenkasse monatlich mehr Kosten verursacht, als ein durchschnittlicher

Arbeitnehmer verdienen kann, während er selbst „Hartz IV“ bezieht und sich den Maßnahmen der ARGE entzieht? Ist er diesen hohen Einsatz der Solidargemeinschaft wert? Da sind Kinder, ungeborene vielleicht, die niemals ihren Beitrag zum eigenen Lebensunterhalt werden leisten können. Sie werden viel Zeit und Mühe und Geld kosten. Dürfen sie das? Sollen sie das dürfen? Wo Menschen zusammen leben, gibt es immer solche, die viel Leistung bringen und solche, die das nicht können, nicht wollen oder nicht wollen können. Gott sucht Adam. Er erspart ihm die Konsequenzen seiner Entscheidung nicht. Und doch verzichtet er nicht auf praktische Hilfeleistung trotz Selbstverschulden Adams. Der Mensch bekommt von Gott Kleidung, die er ohne seine Fehlentscheidung gar nicht gebraucht hätte. Der Urheber aller sozialpädagogischen Kompetenz begegnet Adam. Auch bei eigenem (Mit-)Verschulden lindert er die Not, ohne zu verwöhnen und hält vor allem den Kontakt zu ihm. Was hilft uns, den Wert der Menschen zu sehen, mit denen wir unsere Mühe haben? Da ist eine wohnungslose Frau, die ein gutes Wort für eine Gefährtin hat. Da ist ein Haftentlassener, der ansteckt mit seiner Freude über die neue Freiheit. Da ist ein vierjähriges Mädchen mit hoher Querschnittslähmung, das seine Umgebung mitreißt mit seiner Begeisterung über ihre neu erworbene Fähigkeit, mit der Zunge zu schnalzen. Solche Beobachtungen helfen, an den bedingungslosen Wert des Menschen zu glauben. Und doch begründen sie ihn nicht. Begründet ist er allein darin, dass Gott diese Menschen wollte, will und sucht. Dass er immer noch fragt: „Mensch, wo bist du?“

## Liebender Gott

„Die Frage, ob der Mensch mit dem Sündenfall seinen Wert verloren hat, erübrigt sich. Gott sucht und liebt.“



Caornelia Reister  
Dipl. Sozialpädagogin,  
Leiterin der Evangelischen  
Bahnhofsmission Freiburg

# Bücher fürs Leben



Buchhandlung in  
der Evangelischen  
Stadtmission Freiburg

Andreas Dippel

## Medien

### Die Werte der Meinungsmacher

Sie gelten als vierte Macht im Staate: die Medien. Doch sie üben nicht nur eine Kontrollfunktion aus, sie beeinflussen auch die Meinungsbildung ihrer Nutzer. Die Eigenkontrolle funktioniert dabei nur ansatzweise. Anspruch und Wirklichkeit der Medienlandschaft werden umfassend und informativ dargestellt. Kritisch wie zukunftsweisend werden Stärken und Schwächen der Medien aufgezeigt, dem Anspruch auf Wächteramt und Bildung einerseits sowie Spaß und Unterhaltung andererseits gerecht zu werden. Eine kleine christliche Medienethik für den Alltag.

12,95 €



Stephan Holthaus

## Werte

### Was Deutschland wirklich braucht

Über nichts lässt sich in Deutschland trefflicher streiten als über Werte. Die Themenpalette heutiger Herausforderungen ist breit. Ob Korruption oder Verwahrlosung von Kindern, Experimente an menschlichen Embryonen oder

Aktive Sterbehilfe, Gewalt in der Schule oder Attacken auf Ausländer. Aber auch im persönlichen Leben macht man immer mehr Erfahrungen mit Rücksichtslosigkeit, Lüge und Betrug. Auf „alte Tugenden“ wird kein Wert mehr gelegt. Die Wertekrise ist mit Händen zu greifen. Unsere moralischen Grundlagen haben sich verschoben. Stephan Holthaus setzt genau an diesem Punkt an. In seinem engagierten Plädoyer fordert der Autor eine Hinwendung zu den Fundamenten unserer Moral, wie sie im christlichen Glauben zu finden sind. Er ist überzeugt: Das ist es, was Deutschland wirklich braucht.

12,95 €



Uwe Böschmeyer

## Worauf es ankommt

### Werte als Wegweiser

Immer mehr Menschen erleben heute ein Dasein ohne Werte und ohne Sinn, Krankheiten an Körper und Seele nehmen zu. Der Psychotherapeut Uwe Böschmeyer, ein Schüler Viktor E. Frankl, hat das Konzept der »wertorientierten Persönlichkeitsbildung« entwickelt, das vor allem zeigt, wie wichtig Werte sind

für Glück und Selbstvertrauen im Leben. Er erklärt anhand aktueller Lebenssthemem sein Konzept und macht es in seinen praktischen Folgen deutlich. Seit Jahren hilft er damit Menschen in der Sinnkrise, den Weg zu sich selbst und zu einem bejahenden Leben zu finden.

„Ein liebevoll geschriebenes Buch, das uns nicht nur mit sanfter Führung an die Hand nimmt, um uns auf die Suche nach Werten und Sinn zu machen, sondern das auch ganz praktische Lebenshilfe bietet.“

10,30 €



Peter Hahne

## Suchet der Stadt Bestes

### Werte wagen – für Politik und Gesellschaft

Politik ist ein schmutziges Geschäft, bei dem man sein Gewissen an der Garderobe abgeben muss. Dieses Vorurteil ist schwer aus der Welt zu schaffen. Korruption und Postengeschacher und

das Versagen der Eliten sind Öl ins Feuer von Politikverdrossenheit und Wahlmüdigkeit. Darf man sich, gerade als Christ, seiner Weltverantwortung so einfach entziehen? Rechtfertigt der Verlust moralischer Werte die eigene politische Abstinenz? Sollte Religion nicht lieber die Finger von der Politik lassen? Wie lassen sich Glaube und Politik, Kirche und Staat vereinbaren? Der Top-Journalist Peter Hahne liefert Argumente und Anregungen. Er lädt ein, alte Werte neu zu prüfen und sich auf wirklich „Wert“volles einzulassen.

12,95 €



Markus Spieker

## Mehrwert

### Glauben in heftigen Zeiten

Dem modernen Menschen fehlen nicht die Werte, sondern der richtige Maßstab, lautet die These des Fernsehjournalisten Markus Spieker. Er hat einen Glaubensratgeber für das 21. Jahrhundert verfasst: offenherzig und gesellschaftskritisch, kantig und klug. Ein

„Muss“ für alle, die den Mehrwert des Glaubens entdecken wollen.

9,95 €



# Vom Praktikanten zum Vorstand

## 25-jähriges Dienstjubiläum von Stadtmissionsdirektor Ewald Dengler



Kronenkreuz in Gold für Ewald Dengler.

Mit einem Empfang feierte die Evangelische Stadtmission Freiburg in der Pauluskirche das 25-jährige Dienstjubiläum ihres Vorstandes Ewald Dengler, der aus diesem Anlass mit dem Kronenkreuz in Gold ausgezeichnet wurde.

1985 trat Dengler offiziell in den Dienst der Stadtmission, nachdem er zuvor schon ehrenamtlich in deren Verwaltungsrat tätig gewesen war. Seine ersten Kontakte zur Stadtmission knüpfte er als Praktikant und Aushilfe im Pflegeheim Wichernhaus. 1985 wurde ihm die Leitung des neu gegründeten Sozialdienstes des Hauses übertragen. Schon zwei Jahre später übernahm er die Heimleitung.

1992 wechselte er auf den neu geschaffenen Posten des Geschäftsführers der seither im Wachstum befindlichen Stadtmission. 1994 wurde aus dem Geschäftsführer

er dann ein Direktor, und 2002 wurde Ewald Dengler nach einer Satzungsneuerung der erste hauptamtliche Vorstand der Stadtmission.

„Wir fühlen uns dem ganzheitlichen Auftrag der Verkündigung in Wort und Tat verpflichtet“, beschreibt Ewald Dengler die facettenreiche Aufgabenpalette der Stadtmission und auch seinen eigenen Antrieb in der Weiterentwicklung des Werkes. Es gehe ihm darum, Hilfeleistung und das einladende Bezeugen des christlichen Glaubens miteinander zu verbinden.

Dafür setzt er sich seit vielen Jahren auch in verschiedenen Gremien innerhalb des Diakonischen Werkes Baden, wie auch auf EKD-Ebene ein. So kam es nicht von ungefähr, dass seine Dienste mit der Verleihung des Kronenkreuzes in Gold durch Oberkirchenrat Johannes Stockmeier, dem Vorstand des Diakonischen Werkes Baden, gewürdigt wurden.

Gerhard Decker, der Dengler einst einstellte und heute den Vorsitz im Verwaltungsrat der Stadtmission inne hat, sieht darin eine kleine symbolische Anerkennung für die Dienste von Ewald Dengler. „Es ist schon sehr außergewöhnlich und ein gar nicht selbstverständlicher Segen Gottes, wenn man über so lange Zeit eine so gute, konstruktive und vertrauensvolle Zusam-



Mit dem Chor der Stadtmission musste Ewald Dengler noch einmal seine Karriere als Straßenmusiker aufleben lassen.

Fotos: Großmann

menarbeit erleben darf.“ Deckers großer Dank gilt zuerst Ewald Dengler und allen Mitarbeitenden in der Stadtmission, darüber hinaus aber auch Gott, ohne dessen Zutun ein Glaubenswerk wie die Stadtmission nicht denkbar wäre. Martin Gekeler, der stellvertretende Vorsitzende des Verwaltungsrates, verlas die Laudatio von Gerhard Decker, der aus Krankheitsgründen nicht dabei sein konnte. Weitere Grußworte sprachen Dr. Klaus Schüle MdL, Freiburgs Sozialbürgermeister Ulrich von Kirchbach, Marliese Springmann, Vorsitzende der Stadtsynode Freiburg und Hans-Georg Filker, Präsident der Weltarbeitsgemeinschaft der Stadtmissionen. *na/hg*

# Mut zur Barmherzigkeit

„Tag der Stadtmission“ mit Festgottesdienst und Infoständen

Unter dem Motto „Mut zur Barmherzigkeit“ feierte die Evangelische Stadtmission Freiburg mit einem Gottesdienst im Paulussaal, Info-Ständen und einem Mittagstisch ihren diesjährigen „Tag der Stadtmission“.

Das Wort Barmherzigkeit, das heute nicht mehr zum durchschnittlichen deutschen Sprachgebrauch gehört, bezeichnet eine innere rote Linie, die die Arbeitsgebiete der Evangelischen Stadtmission durchzieht. Einerseits ist Barmherzigkeit eine Eigenschaft des Gottes, dem sich die Stadtmission verpflichtet fühlt. Andererseits sieht sie im barmherzigen Handeln ihren zentralen Auftrag.

Die Festpredigt zu eben diesem Thema hielt Kirchenrätin Christine Rösch, die in der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands für die christliche Identität der dortigen



Die Festpredigt hielt Christine Rösch

Diakonie zuständig ist. „Barmherzigkeit ist Mitleid, das aktiv geworden ist“, umschrieb die Pastorin das Thema in einem Satz. Barmherzigkeit sei zudem eine Lebenseinstellung.

Wie „das mit der Barmherzigkeit“ im Alltag aussieht, war dann nach dem Gottesdienst an den Informa-



tionsständen der einzelnen Einrichtungen zu erfahren.

Barmherzigkeit ist zum Beispiel da gefragt, wo Menschen aus verschiedenen Gründen nicht mehr voll leistungsfähig sind. Beim Gedächtnistraining konnte überprüft werden, wie gut die eigene Leistungsfähigkeit noch ist, und ausgerüstet mit diversen „Blockaden“, einer unscharfen Brille und Handschuhen, die den Tastsinn beeinträchtigen, konnten die Besucher in den Körper eines alten Menschen „schlüpfen“. Und plötzlich wird das Treppensteigen zur Qual und das Schälen eines Apfels

schier unmöglich.

Einen alkoholisierten Zustand konnte man mit der „Rauschbrille“ am Stand der Suchtberatungsstelle herstellen, die ein Geradeauslaufen zum Herumtorkeln verwandelte, und beim Bälle werfen meist das Ziel verfehlen ließ.

Und manchmal fallen Lebensentwürfe wie ein Kartenhaus zusammen, dargestellt bei der Bahnhofsmision, wo mit Faltkarten ein Turm gebaut werden konnte, der das eine oder andere Mal umfiel. Gerade in die Bahnhofsmision kommen Menschen, deren Leben durch plötzliche Ereignisse zusammenbrach und die durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bahnhofsmision Barmherzigkeit finden. hg



Die Einrichtungen der Stadtmission präsentierten sich mit Infoständen zum Ausprobieren und Mitmachen.

Fotos: Großmann

# Stabwechsel vollzogen

Die Evangelische Stadtmission Freiburg tritt das Erbe des S'Einlädele an

Am 25. Juni nahmen die Freunde des S'Einlädele mit einem festlichen Gottesdienst Abschied von Schwester Inge, die sich nach 18 Jahren in der Leitung des Ladens im Stühlinger entschlossen hat, die Führung in jüngere Hände zu legen.

Als Schwester Inge 1991 zusammen mit einigen Freunden und Beratern den Entschluss zur Gründung des „Vereins für Mission und Seelsorge“ gefasst hatte, hatte sie nicht nur kein Geld, kein Ladengeschäft und keine fertige Konzeption, sie hatte auch keine Ahnung, in welcher Abenteuer sie dieser Entschluss stürzen würde. Was als mutiger Glaubensschritt begann, wurde zu einer Erfolgs- und Segensgeschichte. Sr. Inge hat es selbst im Gottesdienst eine Wundergeschichte genannt, dass immer Menschen in den Laden gekommen sind, dass es immer genug engagierte MitarbeiterInnen, genug Geld und genug Gebrauchtwarenspenden gab, um den wachsenden Herausforderungen zu begegnen und insbesondere auch die notwendige humanitäre und geistliche Hilfe in der Ukraine zu leisten.

Schon vor Jahren hat Sr. Inge und ihr Verein die Stadtmission gefragt, ob sie bereit wäre, das Erbe des S'Einlädele anzutreten, was die Stadtmission dankbar bejaht hat.



Schwester Inge nimmt Abschied vom S'Einlädele. Mit dabei: Stadtmissionsdirektor Ewald Dengler, Nachfolger Volker Höhlele und Stadtmissionar Norbert Aufrecht.

Foto: Husmann

Nach langen Vorbereitungen wurde der Stabwechsel nun offiziell. Sr. Inge wendet sich seelsorgerlichen Aufgaben in Berlin zu. Die Freiburger Stadtmission ist fest entschlossen, die begonnene Arbeit in verantwortlicher Weise weiterzuführen und zu entwickeln. Schon jetzt ist deutlich, dass die Arbeit des S'Einlädele eine große Bereicherung aber auch Herausforderung für die missionarischen Dienste der Stadtmission sein wird. Mit dem Laden in der Guntramstraße bekommt die Stadtmission einen niedrighwelligen missionarischen „Außenposten“ und mit der humanitären Arbeit in Kiew und Shitomir betritt sie erstmals internationalen Boden.

Es waren bewegende Momente, als nach ihrer Verabschiedung Sr. Inge und Ewald Dengler Vol-

ker Höhlele, den neuen Leiter des S'Einlädele, für seinen Dienst einsegneten. Mit dem gelernten Speditionskaufmann und Sozialarbeiter wurde ein erfahrener und kompetenter Nachfolger gefunden. Volker Höhlele war schon zu Studentenzeiten in der damaligen Junge-Erwachsenen-Arbeit der Stadtmission zuhause und ist seit drei Jahren Mitglied der Gemeindeleitung in unserer Gemeinde dreisam3. Durch seine Person wächst eine neue Brücke zwischen der gemeindlichen und missionarisch-diakonischen Arbeit der Stadtmission. Der Stabwechsel war Abschied und Anfang zugleich. Alle Beteiligten dürfen gespannt sein, wohin Gottes Weg mit dem S'Einlädele und der Stadtmission noch führt. na

# Stadtmission besucht die Ukraine

## Die Arbeit des S'Einlädele geht weiter

Es war eine Reise, die bei allen ihre Spuren hinterlassen hat: Eine Delegation des S'Einlädele und der Evangelischen Stadtmission war auf Ukraine-Reise, um vor Ort über die Hilfsprojekte des S'Einlädele zu informieren und mit den Verantwortlichen der Einrichtungen ins Gespräch zu kommen. Mit dabei waren Stadtmissions-Direktor Ewald Dengler, Norbert Aufrecht, Leiter der Missionarischen Dienste, Finanzreferentin Christine Kleß und Volker Höhle als Geschäftsführer des S'Einlädele und Leiter der Ukraine-Hilfe. Für alle zeigte sich auf dieser Reise ganz deutlich, dass humanitäre Hilfe in der Ukraine weiterhin nicht nur dringend notwendig ist, sondern auch ausdrücklich gewünscht wird und die ganzheitliche Hilfe des S'Einlädele sowohl für die begonnenen Projekte wie auch immer wieder für einzelne Menschen wie Ljuba, die mit ihren beiden Jungen in einer Hütte lebt, weitergehen muss und wird. Norbert Aufrecht fasst seine Eindrücke so zusammen: „Vieles hat mir Hochachtung abverlangt und illustriert, was es heißt, in den Fußstapfen Jesu eine ganzheitliche Nachfolge, die Gottesdienst mit konkreter Hilfe und missionarischer Verkündigung verbindet, zu leben. Wo das passiert, werden Christen zu Hoffnungsträgern und

der Anspruch „Licht der Welt“ zu sein, wird Wirklichkeit. Mit ihrer Unterstützung für die Ukraine hat uns Sr. Inge ein großes Erbe anvertraut. Wir wollen es nicht nur bewahren, sondern dort weiterarbeiten, wo sie aufgehört hat.“ Und Christine Kleß schreibt: „Eine andere Welt - das ist es, was mir einfällt, wenn ich an unsere Ukraine-Reise im März denke. Auf der einen Seite die Härte der ganz alltäglichen Lebensumstände, die wir hautnah mitbekamen und die mir richtig zu schaffen machte. Auf der anderen Seite haben mich vor allem die Christen, denen wir dort begegnet sind, mit ihrer bewundernswerten Hilfsbereitschaft und ihrer Herzensgröße beeindruckt. Im Großen und Ganzen überwiegt

aber das Wissen, dass wir alles Erdenkliche tun müssen, um diese begonnene Arbeit weiterhin zum Segen, vor allem für die Kinder und Jugendlichen, weiterzuführen. Die sind nämlich, wie auch die alten Menschen, in einer Gesellschaft voller Korruption, Arbeitslosigkeit und Armut immer die Verlierer. Wenn uns Roman Kornijko im Vaterhaus von einzelnen, furchtbaren Kinderschicksalen und Begegnungen erzählt hat, sind mir so manches Mal die Tränen gekommen.“ Die Wundergeschichte Gottes, die Gott im S'Einlädele mit Sr. Inge begonnen hat, wird unter dem Dach der Stadtmission genauso weitergehen. Wir dürfen gespannt sein. vh



# Hundebesuche im Pflegeheim

## L(i)ebenswerte Begegnungen zwischen Mensch und Tier in Breisach



Ihre Hündin Nora (zehn Jahre) hatte Sieglinde Ganter 2007 über „Tiere in Not“ bekommen. Seitdem sieht man beide täglich beim Spaziergang. Auch ihren Weg ins Pflegeheim findet die seit sieben Jahren ehrenamtliche Mitarbeiterin sehr häufig. Schon in der Nähe des Eingangs freut sich Nora, ein Mischling zwischen Berner Sennenhund und Schäferhund, auf die ihr bereits vertrauten Menschen, die sie streicheln und freundlich mit ihr reden. Am Eingang des Gemeinschaftsraumes drehen sich die Köpfe, wenn Nora kommt, Blicke werden hell und wach. Eine Bewohnerin begrüßt Nora mit dem Satz: „Do kummt d'Larry wieder.“ Einer der Gründe, warum die 68-jährige Breisacherin so gerne

kommt: „Die positive Begegnung mit meinem Hund löst Erinnerungen an die eigenen Vierbeiner von früher aus. In jedem Fall bietet diese Zeit im Pflegeheim eine Abwechslung für die Senioren und beeinflusst und bereichert ihren Alltag auf wertvolle Weise.“ Es bleibt aber nicht allein beim Hundebesuch. Oft hilft Sieglinde Ganter am Wochenende beim Abendessen mit. „Entlastung geben und präsent sein stellt auch für die Mitarbeiter im Pflegeheim einen Wert dar!“ Wer würde denken, dass Seba (acht Jahre), die größere, und Luna (ein Jahr), die kleinere Hündin von Frau Ruiz-Wolf (50) ausgesetzte

Hunde waren, wenn man sie so fröhlich als Besuchshunde erlebt? Beide gehen regelmäßig bei der Rollstuhlbusfahrt mit den Ehrenamtlichen als Begleitung mit und kommen auch zwischendurch zu einzelnen Senioren auf eine Wohngruppe. Frau Ruiz-Wolf, seit drei Jahren ehrenamtlich tätig, sagt über ihren Einsatz: „Es macht Bewohnern und Hunden große Freude. Sie genießen die Abwechslung durch die Begegnung und die Beziehung, die untereinander entsteht. Für meine Hunde ist es eine wertvolle Schule. Sie haben Kopfarbeit zu leisten und lernen z. B. wie man neben einem Rollstuhl hergeht.“ ah

## Prager Nacht Shuttle-Lesung in der Bahnhofsmision



Zehn Orte, zehn Geschichten, elf Schauspieler und drei Busse der VAG fahren sechs Stunden an die Stationen des Geschehens. So der Werbetext für die fünfte Prager Nacht Shuttle-Lesung, die in Freiburg stattgefunden hat. Die Bahnhofsmision war als Ort ausgewählt worden. Rund 400 Menschen kamen an diesem Abend in den Gastraum der Bahnhofsmision, um der Lesung des Schauspielers Anders Rahn zu lauschen. Eine schöne Gelegenheit, kulturinteressierten Menschen unserer Stadt ein Stück Bahnhofsmision zu zeigen und Vorurteile abzubauen. Foto: Reister

# Damit niemand mehr untergeht im Freiburger Bermudadreieck

...ist unser Downtown-Street-Team künftig an Wochenenden in Freiburgs Disco-Viertel unterwegs.

"Endlich Wochenende! Den Alltag vergessen! Party machen! Abtanzen!" so lautet die Wochenendplanung für viele Jugendliche und Junge Erwachsene, die es am Freitag- und Samstagabend in die Freiburger Innenstadt zieht. Und das ist voll OK! Schade nur, wenn die Party im Suff endet oder wenn man gar Opfer von Gewalt wird.

Genau das passiert leider immer wieder im Freiburger Kneipen- und Discoviertel, das nicht umsonst Bermudadreieck genannt wird. Klar ist es verständlich, wenn manch einer am Wochenende mal "die Sau raus lässt", einen drauf macht oder über die Stränge schlägt. Aber vielleicht bräuchte es andere, bessere Lösungen! Und die Gefahren dürfen nicht unterschätzt werden.

Unser Downtown-Street-Team hat sich "Suchtprävention und christliche Lebenshilfe" auf die Fahnen geschrieben. Wir sind nachts unterwegs, um uns für gefährdete Jugendliche einzusetzen.

## Finden Sie das gut?

Helfen Sie uns dabei! Als ehrenamtlicher SuchtpräventionsberaterIn, als BeterIn, mit einer Einzelspende oder einem Dauerauftrag\*!

\*Das Projekt ist nur teilweise durch Mittel aus dem Fonds Diakonische Gemeinde der Badischen Landeskirche gedeckt. Um die Finanzierungslücke zu schließen, brauchen wir monatlich rund 300,- EUR an Spenden!



Unser Team aus ehrenamtlichen Suchtpräventionsberatern bietet:

Gespräch und Hilfe, wo Not am Mann ist

Aufklärung über Suchtgefahren

Beratung und Vermittlung ins Hilfenetz

Das Informations-Portal [www.downtown-freiburg.de](http://www.downtown-freiburg.de)

"Wir stellen uns der Verantwortung für die junge Generation und sind für die da, die uns brauchen! Helfen Sie uns dabei!"  
Thiemo Stoephasius, Dipl. Soz. Päd., Projektleiter



Das Downtown-Street-Team ist eine Initiative von dreisam3 und anderen christlichen Gemeinden!  
Kontakt: Thiemo Stoephasius, Tel. 0761/3854620

### Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Bankleitzahl

Bankleitzahl

Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Konto-Nr. des Begünstigten  
2 2 0 0 5 0 6 1 0 9

**SPENDE**

Der quittierte "Beleg für den Auftraggeber" gilt bis Euro 200,00 als Spendenbescheinigung.

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders\* (max. 27 Stellen)

PLZ und Straße des Spenders\* (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler\* Name, Vorname, Firma, Ort\* (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Bitte geben Sie für die Spendenbescheinigung Ihre Spenden-/Mitgliedsnummer oder Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Evangelische Stadtmission Freiburg e.V.

EUR

Betrag: Euro, Cent

ggf. Stichwort  
D I S T 2 / 1 0

Bankleitzahl  
5 2 0 6 0 4 1 0

**SPENDE**

Datum, Unterschrift

Der abgestempelte Beleg oder die Banküberweisung gelten bei Spenden bis 200,- € als steuerabzugsfähige Spendenbescheinigung. Darüber hinaus erhalten Sie von uns eine Spendenbescheinigung. Bitte geben Sie auf der Überweisung Ihre Adresse an.

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Konto-Nr. des Auftraggebers

Empfänger

Evangelische Stadtmission Freiburg e.V.

Konto-Nr.  
2200 506 109

BLZ  
520 604 10

EUR

Verwendungszweck  
Spende für Evangelische Stadtmission Freiburg e.V.

Empfangsbestätigung des annehmenden Geldinstituts

**Bestätigung zur Vorlage beim Finanzamt**

Diese Spende wird nur für die satzungsmäßigen Zwecke der Evangelischen Stadtmission Freiburg e. V. verwendet.

Die Evangelische Stadtmission Freiburg e. V. ist laut Schreiben des Finanzamtes Freiburg vom 23. 07. 2007 als gemeinnützig anerkannt.

**Evangelische Stadtmission Freiburg e.V.**

## Reflektiert leiten?

Einmal jährlich trifft sich die mittlere Leitungsebene der unterschiedlichen Einrichtungen der Evang. Stadtmission, z. B. Wohnbereichsleitungen, Pflegedienstleitungen, Haustechniker u. a. im sogenannten Plenum, um miteinander unter einem Arbeitsthema zu diskutieren, sich auszutauschen und einander zu begegnen. Das diesjährige Plenum stand unter dem Titel: „Reflektiert Leiten - oder warum nicht alles so ist, wie es scheint?!“

Es sollte dabei herausgearbeitet werden, dass die täglichen Leitungsaufgaben bewusst oder unbewusst von der jeweiligen Per-

sönlichkeit und der individuellen Prägung beeinflusst sind.

Anhand von vier beispielhaft dargestellten Führungsstilen wurden die vordergründigen, positiven Leitungsideale herausgestellt und die unbewusst vorhandene „Schattenseite“ des Stils, mit leicht ironischem Unterton, gegenübergestellt. Damit sollten die Stärken und die Schwächen, die Vorteile und die Gefahren jedes Führungsstiles verdeutlicht werden.

Das Ziel war, sich selbst und seinen Führungsstil einmal bewusst kritisch zu betrachten, um zukünftig Führungsaufgaben reflektierter anzugehen. eb



## Impressum

Die Zeitschrift „vonWegen“ der Evangelischen Stadtmission Freiburg e.V. erscheint viermal jährlich kostenfrei.

■ **Auflage:**  
6200 Exemplare

■ **Herausgeber:**  
Evangelische Stadtmission Freiburg e.V.  
Adelhauser Straße 27  
79098 Freiburg  
Tel: 07 61/3 19 17-0  
Fax: 07 61/3 19 17-24  
vonwegen@stadtmission-freiburg.de

■ **Redaktionsleitung:**  
Norbert Aufrecht  
Hermann Großmann

■ **Redaktionsteam:**  
Christine Kleß, Ralf Berger,  
Gerhard Decker, Ewald Dengler,  
Willi Vötter

■ **Grafik und Layout:**  
www.zielwerk.de  
Et digital-professional

■ **Bilder:**  
photocase, fotolia, dreamstime

■ **Druckerei:**  
Hofmann-Druck - Emmendinger  
Buch- & Offsetdruckerei

■ **Bankverbindung:**  
Ev. Kreditgenossenschaft Kassel  
Konto-Nr.: 100 506 109  
(Spendenkonto)  
BLZ: 520 604 10

e „Einen Zyniker erkennt man daran, dass er von jedem Ding den Preis, aber von keinem den Wert kennt.“  
*Oscar Wilde (1854-1900), irischer Schriftsteller*



u „Unvergängliche Werte unterliegen keinen Kursschwankungen. Sie werden nicht notiert.“  
*Stanislaw Jerzy Lec (1909-66), poln. Schriftsteller*



e „Es wäre keine menschlich überzeugende Gesellschaft, der alles wertlos gilt, was nicht bezahlt wird.“  
*Richard von Weizsäcker (\*1920), dt. Politiker (CDU), 1984-94 Bundespräsident*



worte auf den  
**Weg**



Vorschau  
3|2010

## Kirche und Glaube